

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 40 (1984)
Heft: 6

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haften Parteifarben erfaßt und mitzieht. Eine belebende Farbwortspiel-Welle hüpfst und rollt durch die schwarz grundierte Krisen- und Miserenwortszene und setzt verspielte und ironische Akzente: „Die grüne Suche nach der blauen Blume, gestört von immergrünen Querelen und roten Verlockungen“; „Das grüne Signal gilt für Schwarze, Rote und Blaue und für manchen Bunten und Opalisierenden“; „Die rote Zukunft ist schwarz“; „Es grünt so rot“; „Ein roter Ritt auf dem grünen Tiger vor blaugelben Schmollern“ usw.

Farben haben im Medienalltag zunehmend an Gewicht gewonnen; der Sprache grün-buntgesprankeltes Kleid fällt auffällig ins Auge. Farbmarkierungen werden wohlüberlegt gesetzt, Farbkleckse übermütig-mutwillig verspritzt. Manchem mag es schon zu bunt werden. Farblosigkeit, Blässe war schon immer ein Mangel, ein Defizit. „Farawa“ bedeutet im Althochdeutschen nicht nur „Farbe“, sondern auch „Ansehen“ und „Gestalt“. Farben machen Leute, verleihen Glanz, setzen Signale, blenden und verändern ihre Leuchtkraft mit dem Motivationslicht, das auf sie fällt.

Die Gegenwartssprache zieht alle Register, greift zu allem, was neue Akzente verspricht, und hat auf diese Weise auch die Farbe neu entdeckt. Möglich ist dieses Arbeiten und Spielen mit allem, was Wirkung tut, weil herkömmliche Normvorschriften sprachschöpferisch von jedem erweitert werden dürfen. Freiheit aber — auch die Sprachspielfreiheit — hat ihren Preis: sie fordert Selbstkontrolle, Selbstbeschränkung — um der Sprache und um des (überforderten) Sprachteilnehmers willen. *R. Bebermeyer*

In eigener Sache

Erhöhung des Jahresbeitrages auf 36 Fr.

An der Jahresversammlung von Ende April in Bern haben die Mitglieder dem Antrag des Vorstandes, den Beitrag der wiederum gestiegenen Kosten wegen um 2 Fr. zu erhöhen, zugestimmt. Der von 1985 an geltende Jahresbeitrag bzw. Bezugspreis beträgt somit 36 Fr., für in Ausbildung Begriffene nur 18 Fr.; das Einzelheft kostet unverändert 6 Fr.

Die Zweigvereine werden ihren Jahresbeitrag zur Aufrechterhaltung ihrer eigenen Tätigkeit gleichfalls anpassen. *ck.*